



Christina Werner. Immer bleibt etwas übrig...

Es sind zwei Charakteristika, welche die künstlerischen Arbeiten von Christina Werner der letzten Jahre auszeichnen: ein Interesse für Veränderungen globaler Verhältnisse, insbesondere jene, welche mit den aktuellen Migrationsbewegungen und einem wiedererstarnten Nationalismus zu tun haben, und ein Bewusstsein bzw. eine große Sensibilität in Bezug auf Repräsentationsfragen. In ihrer ersten umfassenden Einzelausstellung präsentiert die Künstlerin eine Zusammenstellung von vier Arbeiten, wobei die raumgreifendste Arbeit *Something Is Always Left Behind* eine Neukombination der bereits bestehenden Projekte *Neues Europa* und *The Boys Are Back* darstellt.

2010 begann Werner auf der Suche nach einer Engführung von Nationalismus mit rassistisch motivierten Straftaten für *Neues Europa* zu recherchieren. Zentrales Werk der Präsentation ist das 106-Seiten starke Heft mit demselben Titel. Es kombiniert gefundene Medien-Bilder von Auftritten Vorsitzender rechtspopulistischer Parteien mit Dokumentationen rassistischer Morde in Deutschland und Norwegen vorwiegend in den 2000er-Jahren. Auf der Textebene werden kurze Zitate fremdenfeindlicher Reden oder Plakate in ausgestrichenen Buchstaben präsentiert, wohingegen Tatorte oder Gedenkstätten der Morde mit einer Beschreibung verbunden werden, wer und wann hier zum Opfer wurde. Auffällig sind visuelle Übereinstimmungen in Auftritt, Körperhaltung und Gesichtsausdruck der ParteiführerInnen. Die Bilder lassen auf emotionalisierende Brandreden schließen, wiederkehrende Elemente sind geballte Fäuste, erhobene Finger, Fahnen und Parteiembleme. Christina Werners Heft *Neues Europa*, welches jede/r BesucherIn gratis mitnehmen kann, zieht seine Überzeugungskraft aus der konzeptuellen Strenge der Zusammenstellung unterschiedlicher Elemente, die auf erklärende oder anklagende Beschreibung gänzlich verzichtet.

Für die Präsentationsform an der Wand werden aus dem Repertoire der zur Verfügung stehenden Bilder von Inszenierungen nationalistischer Auftritte Fragmente ausgewählt, die auf die jeweiligen Personen hinweisen, sich aber eigentlich nur mit Hilfe des *Neues Europa*-Heftes entschlüsseln lassen. Werner will auf dieser Ebene keine bildliche Überhöhung zulassen. Ebenfalls Teil der Arbeit sind kurze Filmausschnitte, welche nationalistische Aussagen z.B. des Führers der niederländischen Partei *Partij voor de Vrijheid* Geert Wilders beinhalten. Die Texttafel *The Boys Are Back* bezieht sich auf ein Zitat aus einem Lied von Thin Lizzy und steht stellvertretend für einen Wandel der Stimmung. Hart erkämpfte und scheinbar durchgesetzte Übereinkünfte in Bezug auf z.B. Feminismus und Antirassismus werden gegenwärtig neu verhandelt. Die Inszenierung der Installation *Something Is Always Left*

Behind imitiert eine verlassene Bühne einer potentiellen Wahlveranstaltung, wobei diesmal nur die „Gegen-Information“ zum Mitnehmen zurückbleibt.

Im selben Raum zeigt Werner erste Ergebnisse ihres aktuellen Projektes *Reflecting Pools* (2017), welches sich mit Erinnerungskultur am Ground Zero in New York beschäftigt. Adäquate Erinnerung war bereits in *Neues Europa* ein Thema, man könnte meinen, dass das Heft selbst ein Vorschlag für eine neue Form des Gedenkens wäre. In New York stellt sich die Aufgabe der Verarbeitung oder der Verwaltung des Traumas noch in einem größeren Maßstab. Bei näherer Betrachtung verraten Christina Werners Fotografien einer scheinbaren Normalisierung eine massive Präsenz von Polizeikräften und starke Eingriffe in den öffentlichen Raum – z.B. in Form von Absperrungen und Bollern – sowie patriotische Selbstdarstellung in Form der Omnipräsenz der amerikanischen Flagge. Kombiniert werden die Bilder an der Wand und das Fotobuch mit einem Video, welches u.a. Aussagen von Donald Trump unmittelbar nach 9/11 in einer Tonspur wiedergibt, dass etwas wiederaufgebaut werden müsse, das „groß und majestätisch“ sei. Erneut konstituiert sich Herrschaft über Märtyrer und die Indienstnahme dramatischer Ereignisse wie terroristische Anschläge für die jeweiligen politischen Ziele.

Stadtentwicklung und nationale Identität, diese Fragen verbinden *Reflecting Pools* mit *Pipal* (2012–2013), einer mehrteiligen Installation aus Fotografien, Texttafeln, Herbarium mit Abbildungen des namengebenden Baumes und einer in eine Platte gefrästen Karte. Werner besuchte während eines Aufenthaltes in Ahmedabad das seit den 1960er-Jahren geplante Sabarmati Riverfront Project und dokumentierte diese Begehung in unterschiedlichen Medien. Dabei war es ihr wichtig, klischeehafte Bilder von Indien zu vermeiden und die Örtlichkeit in einem Stadium zwischen Tradition und Moderne zu beschreiben, aber auch die eigene Position als westliche Beobachterin im Blick zu behalten. Der sich daraus ergebende Minimalismus wird auch im Video *Abendlandschaften* (2010-2012) beibehalten. Auch hier werden keine Menschen gezeigt und die nächtliche Wanderung um deutsche Flüchtlingsheime an abgelegenen Orten mit einer Tonspur verbunden, welche Aussagen der Flüchtlinge über ihre Lebenssituation wiedergeben. Wie die visuellen und narrativen Elemente der einzelnen Projekte zusammenkommen oder gelesen werden können, das ergibt sich immer aus einer Situation, die einen Raum für Interpretation eröffnet, oder wie es Thomas Heise in seinem Film *Material* ausdrückt: „Immer bleibt etwas übrig, ein Rest, der nicht aufgeht. Dann liegen die Bilder herum und warten auf Geschichte.“

Hemma Schmutz